

# Vom Reichtum des Alters

Prälaturtag  
13.10.2012  
in Heilbronn

Dr. Christian Mulia  
JGU Mainz



Sie ist mit  
Entführungen,  
Öl und Märchen  
reich geworden.  
Letzte Woche.

Ruth Dorsch (79) organisiert ehrenamtlich Kunstreisen,  
Malkurse und ist als Frau Holle Vorlesepatin in Jena.

Ideenreichtum und Engagement sind für immer mehr Menschen keine Frage des Alters. Das ist gut so, denn unsere Gesellschaft braucht die 'Istkraft' der Älteren. Die Initiative „Alter schafft Neues“ sorgt dafür, dass Freiwillige der Generation 50+ die Angebote finden, die zu ihnen passen, und unterstützt sie bei ihren Aufgaben. Informieren Sie sich über die Chancen, die daraus für alle entstehen. [www.alter-schafft-neues.de](http://www.alter-schafft-neues.de)



Alter schafft Neues

# Gliederung

## **I. Den Reichtum des Alters entdecken: Fünf Schätze**

1. Schatz: Vielfalt des Alters
2. Schatz: Möglichkeitssinn des Alters
3. Schatz: Freiwilliges Engagement
4. Schatz: Lebens- und Erfahrungswissen
5. Schatz: Gereifter Glaube

## **II. Den Reichtum des Alters zur Entfaltung bringen: Drei Schlussfolgerungen für die kirchliche Altenarbeit**

1. Konsequenz: Mehrperspektivisches Grundangebot
2. Konsequenz: Kooperation mit anderen Gemeinden und Einrichtungen
3. Konsequenz: Gemeindegagogik als neues Berufsfeld

A group of four elderly people, two men and two women, are smiling and giving thumbs up. They are dressed in casual, light-colored clothing. The background is bright and slightly blurred, suggesting an indoor setting. A blue rectangular box is overlaid in the top right corner, containing white text.

# 1. Schatz: Vielfalt des Alters

# 1.1 Demografischer Wandel

*Immer älter ...*

Jahrgang	Männer	Frauen
1950	64,6	68,5
2009	77,3	82,5
2060	85-88	89-91

# 1.1 Demografischer Wandel

## *Immer mehr Alte ...*

<b>Jahr</b>	<b>Bevölkerung (Mio.)</b>	<b>60+ Jahre (Mio.)</b>	<b>Anteil (in %)</b>
<b>2000</b>	<b>82</b>	<b>23</b>	<b>28</b>
<b>2030</b>	<b>74</b>	<b>36</b>	<b>48</b>

# 1.1 Demografischer Wandel

*... und immer weniger Junge*

Jahr	Bevölkerung (Mio.)	60+ Jahre (Mio.)	Anteil (in %)
2000	82	23	28
2030	74	36	48

**1950** kamen auf einen Älteren (60+) **vier** 20- bis 59-Jährige.

**2030** werden auf einen Älteren **anderthalb** 20- bis 59-Jährige kommen.

## 1.2 Die sechs Milieus in der Kirche (2002)

Milieu (EKD)	Kennzeichen	70+ J.	50-59 J.
Die Hochkulturellen		28 %	17 %
Die Bodenständigen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildung und Berufsstatus eher niedrig</li> <li>- stark traditionell, Geselligkeit, für andere da</li> <li>- Volksmusik, Nachbarschaft, Chor, Frauenhilfe</li> </ul>	45 %	15 %
Die Mobilien		0,5 %	6 %
Die Kritischen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildung und Berufsstatus eher hoch</li> <li>- modern, Engagement für andere, Lebensgenuss</li> <li>- Projekte, Netzwerke, Weiterbildung, Kultur</li> </ul>	5 %	21 %
Die Geselligen		0,5 %	18 %
Die Zurückgezogenen		21 %	24 %

# 1.2 Die sechs Milieus in der Kirche (2002)

Milieu (EKD)	Kennzeichen	70+ J.	50-59 J.
<b>Die Hochkulturellen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildung und Berufsstatus eher hoch</li> <li>- traditionell, gehobener Lebensstandard</li> <li>- Klassische Musik, Literatur, Konzert, Vortrag</li> </ul>	<b>28 %</b>	<b>17 %</b>
<b>Die Bodenständigen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildung und Berufsstatus eher niedrig</li> <li>- stark traditionell, Geselligkeit, für andere da</li> <li>- Volksmusik, Nachbarschaft, Chor, Frauenhilfe</li> </ul>	<b>45 %</b>	<b>15 %</b>
<b>Die Mobilen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildung und Berufsstatus eher höher</li> <li>- modern, Lebensgenuss, Unabhängigkeit</li> <li>- Aktivsport, Events, Computer, Kino</li> </ul>	<b>0,5 %</b>	<b>6 %</b>
<b>Die Kritischen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildung und Berufsstatus eher hoch</li> <li>- modern, Engagement für andere, Lebensgenuss</li> <li>- Projekte, Netzwerke, Weiterbildung, Kultur</li> </ul>	<b>5 %</b>	<b>21 %</b>
<b>Die Geselligen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildung und Berufsstatus durchschnittlich/höher</li> <li>- modern, Familie, Freunde, Do-it-yourself, Garten</li> <li>- Gemeindefest, Basar</li> </ul>	<b>0,5 %</b>	<b>18 %</b>
<b>Die Zurückgezogenen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildung und Berufsstatus eher gering</li> <li>- stark traditionell, Sparsamkeit, wenig Kontakte</li> <li>- Volksmusik, Distanz zur Hoch- und Jugendkultur</li> </ul>	<b>21 %</b>	<b>24 %</b>



## 2. Schatz: Möglichkeitssinn des Alters

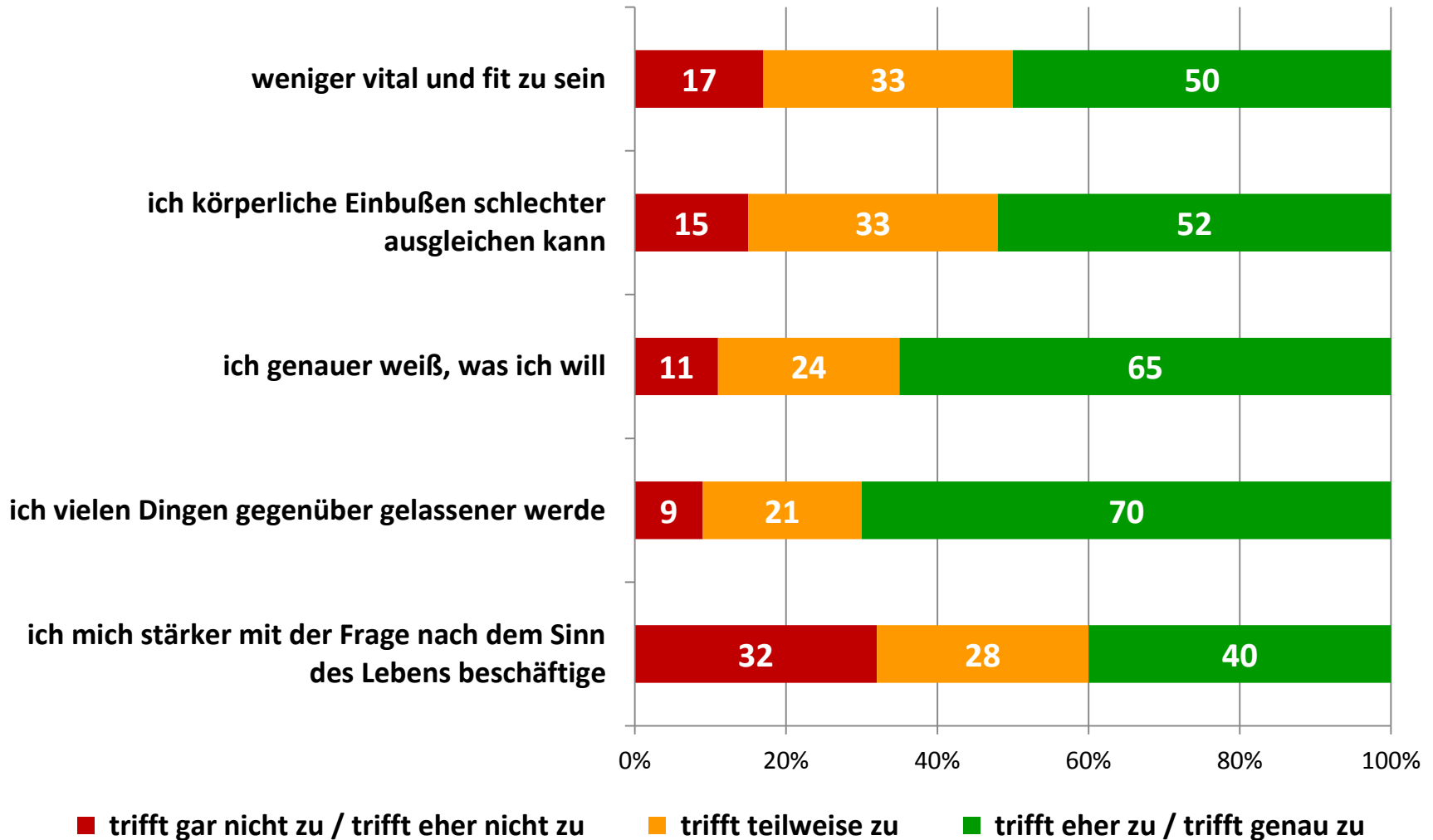


„Was heißt schon alt?“

## 2.1 Möglichkeitsräume des Alters

- **Drittes und Viertes Alter (Peter Laslett)**
- **Riskante Schwellenzeit**
- **Neue Verantwortungsrollen**

## 2.2 Älterwerden bedeutet für mich, dass ... (60+ Jahre; SI 2010)



# 3. Schatz: Freiwilliges Engagement



Sie ist mit  
Entführungen,  
Öl und Märchen  
reich geworden.  
Letzte Woche.

Ruth Dorsch (79) organisiert ehrenamtlich Kunstreisen,  
Malkurse und ist als Frau Holle Vorlesepatin in Jena.

Ideenreichtum und Engagement sind für immer mehr Menschen keine Frage des Alters. Das ist gut so, denn unsere Gesellschaft braucht die Tatkraft der Älteren. Die Initiative „Alter schafft Neues“ sorgt dafür, dass Freiwillige der Generation 50+ die Angebote finden, die zu ihnen passen, und unterstützt sie bei ihren Aufgaben. Informieren Sie sich über die Chancen, die daraus für alle entstehen. [www.alter-schafft-neues.de](http://www.alter-schafft-neues.de)

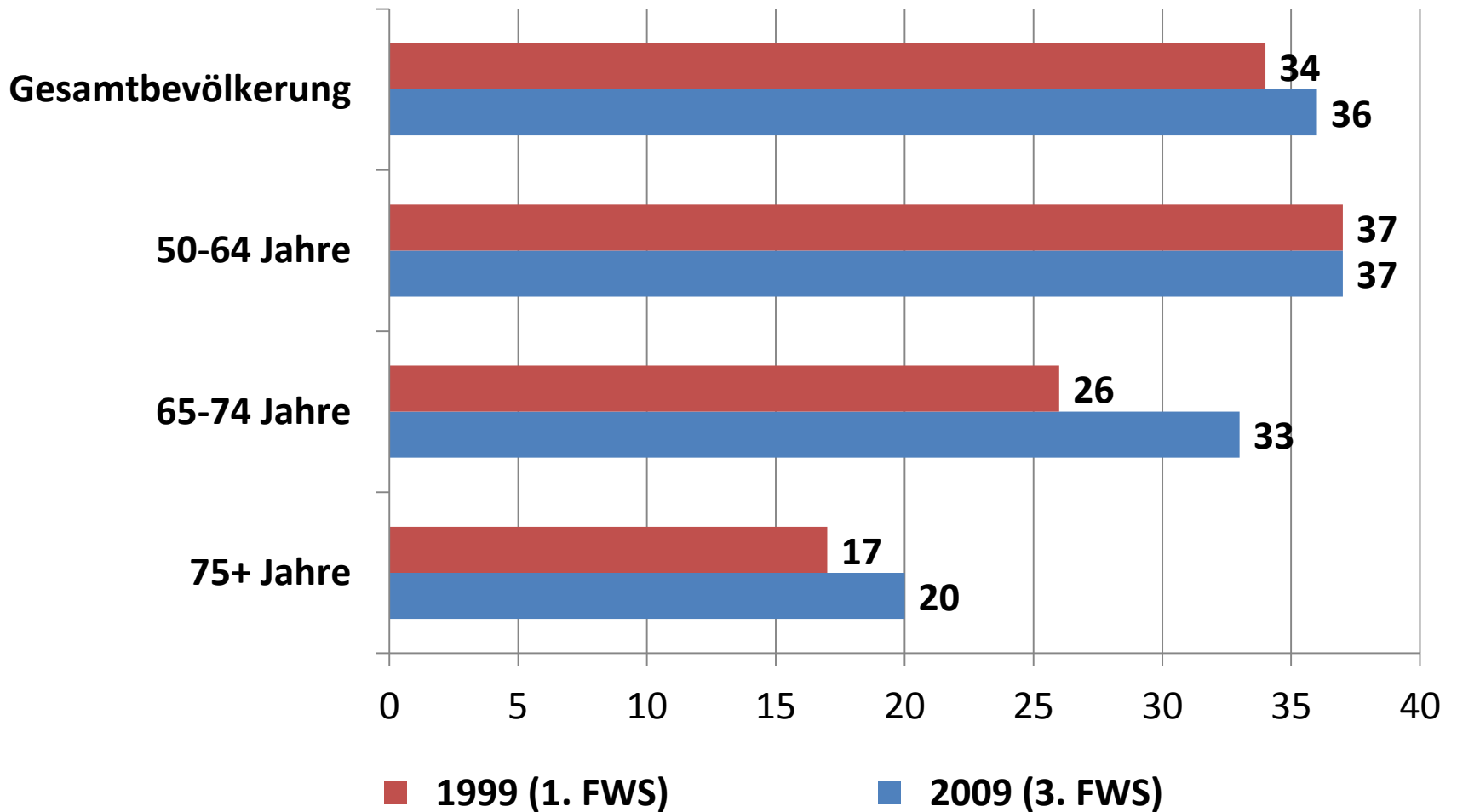


Alter schafft Neues

## 3.1 Ehrenamt in Kirche und Diakonie

- In den 52.000 Einrichtungen des Diakonischen Werkes und der Caritas sind **eine Million** Menschen ehrenamtlich aktiv.
- In der evangelischen Kirche stehen den 22.000 Theologen (Frauenanteil: 33 %) **eine Million** Ehrenamtliche (Frauenanteil ab 60 Jahre: 66 %) gegenüber.

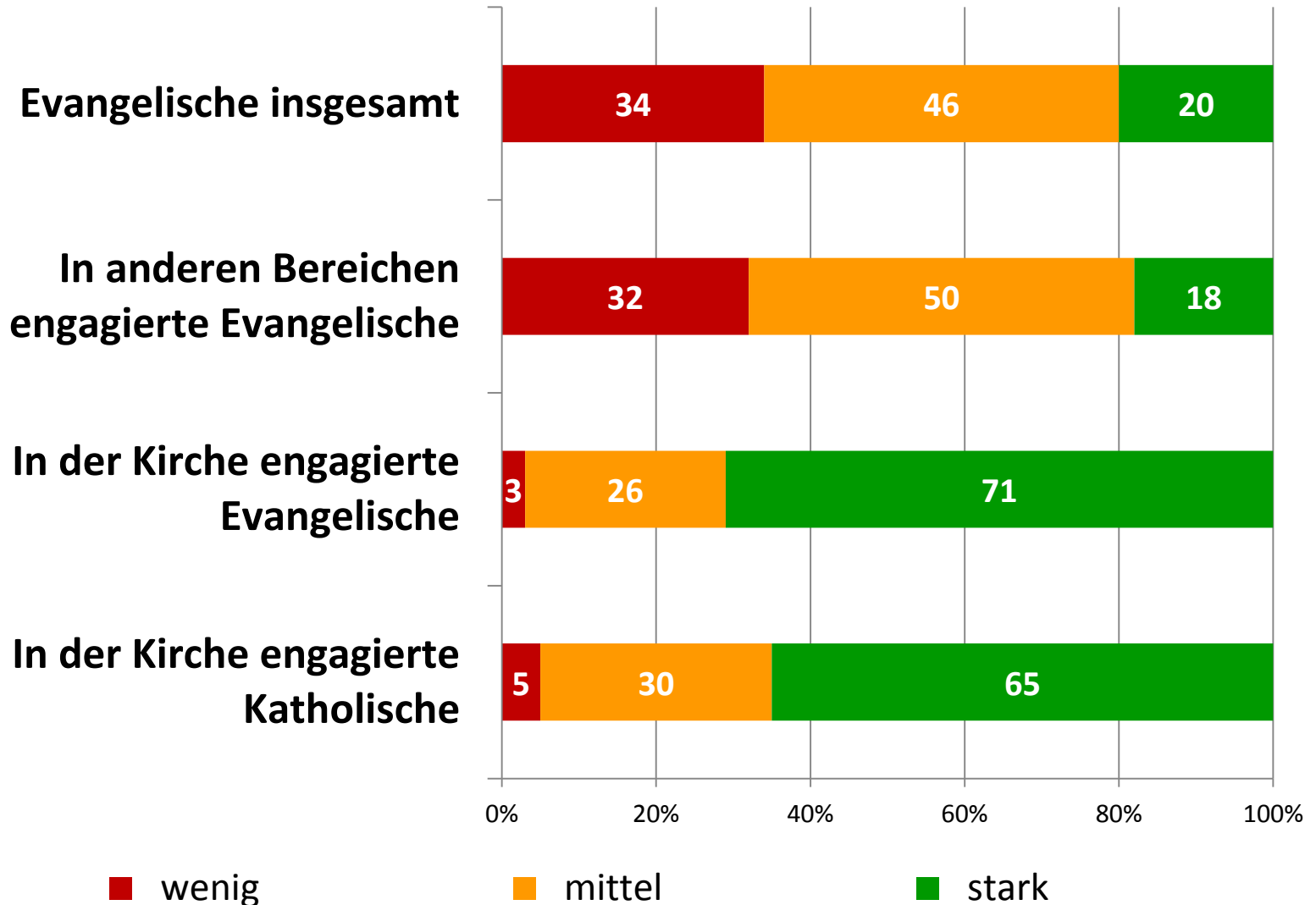
## 3.2 Engagement 1999 und 2009 (in Prozent)



## 3.3 Engagementbereiche 2009 (in Prozent)

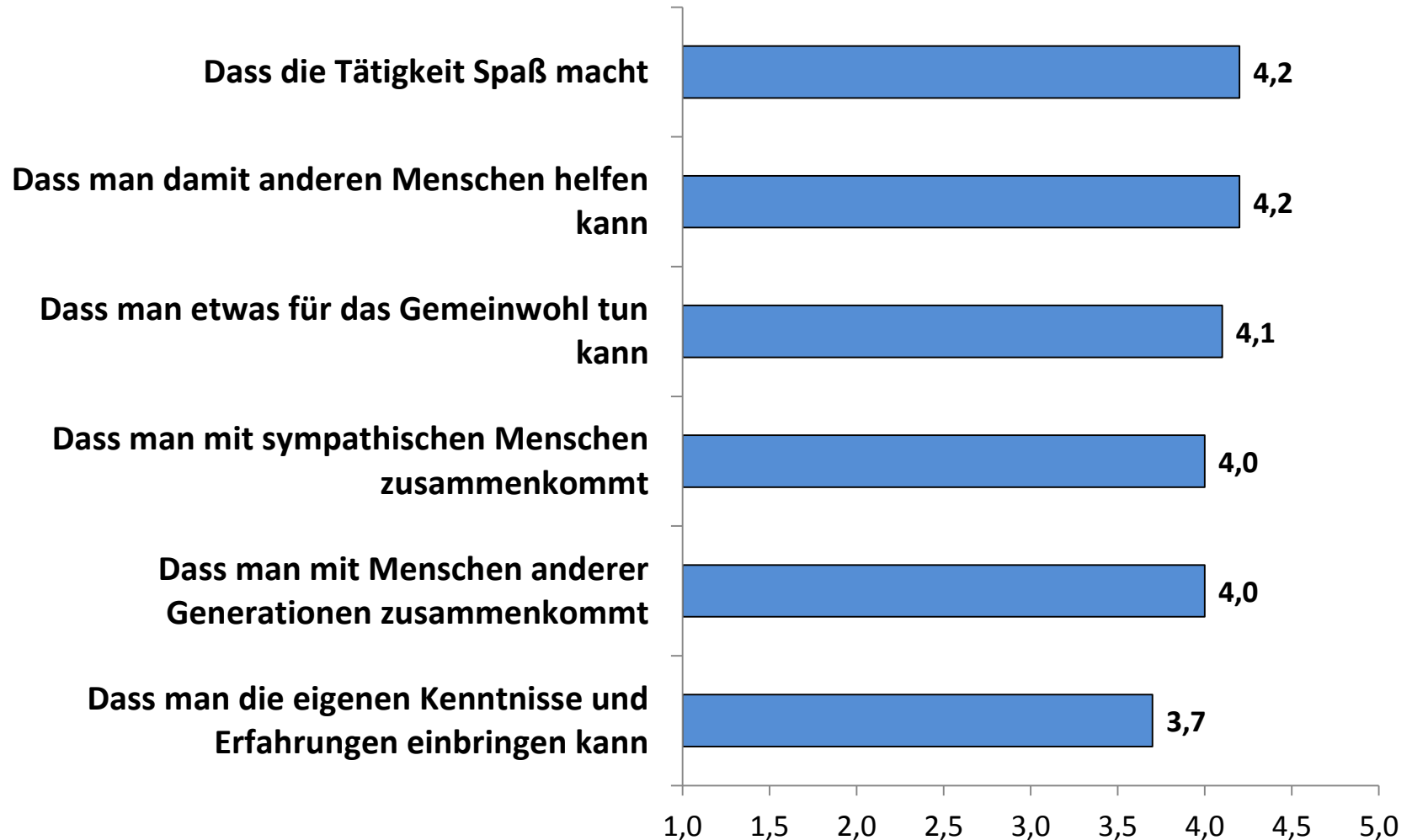
Bereiche	Alle	65-74 Jahre	75+ Jahre
Sport/Bewegung	28	24	17
Sozial- und Gesundheitsbereich	21	35	34
Kirche/Religion	19	22	33
Schule/Kindergarten	19	5	8

## 3.4 Kirchenbindung bei Engagierten 2009 (in %)





## 3.5 Erwartungen an die freiwillige Tätigkeit bei den 65- bis 74-Jährigen (2009)

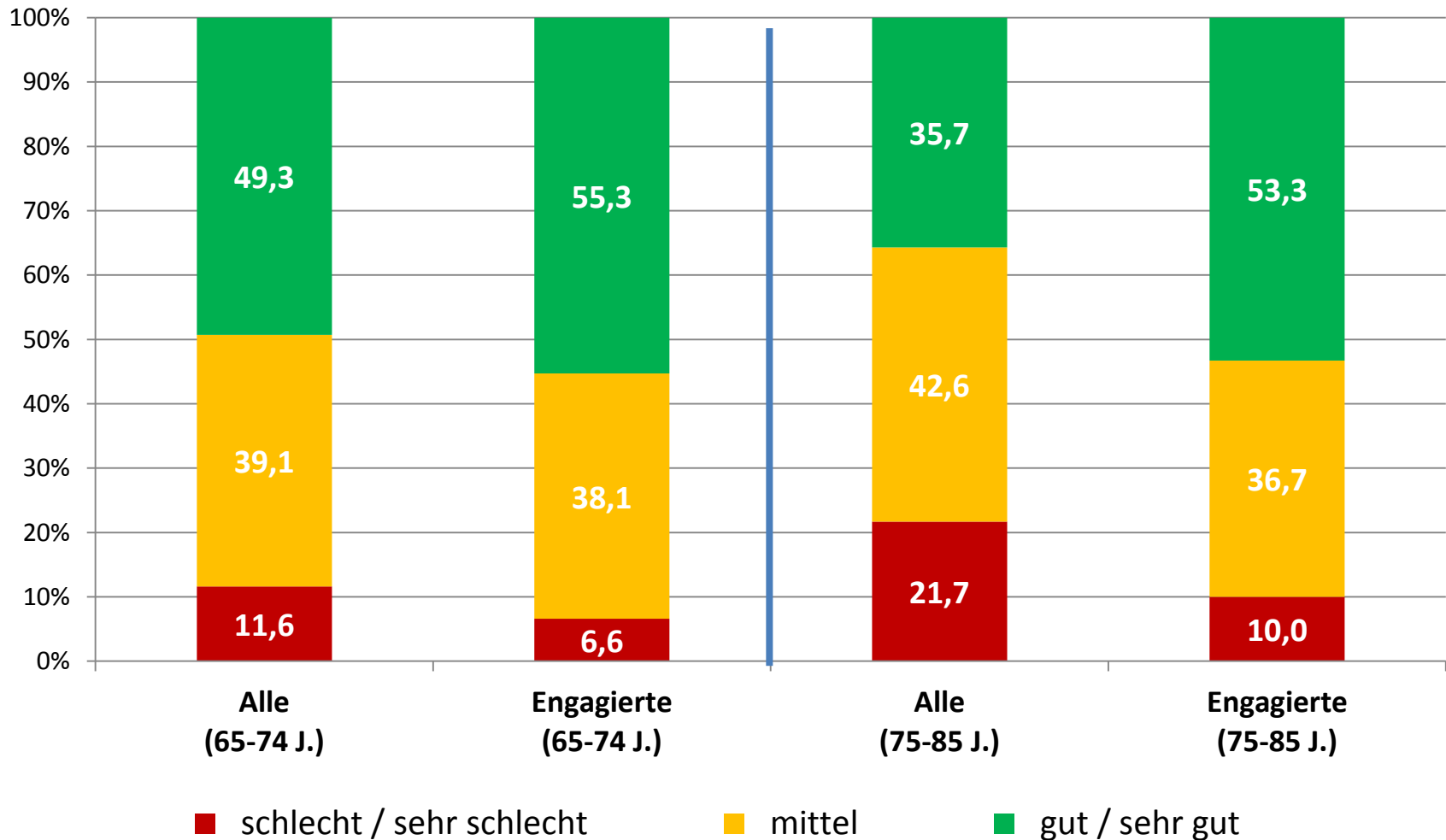


## 3.6 Motivwandel des Ehrenamts

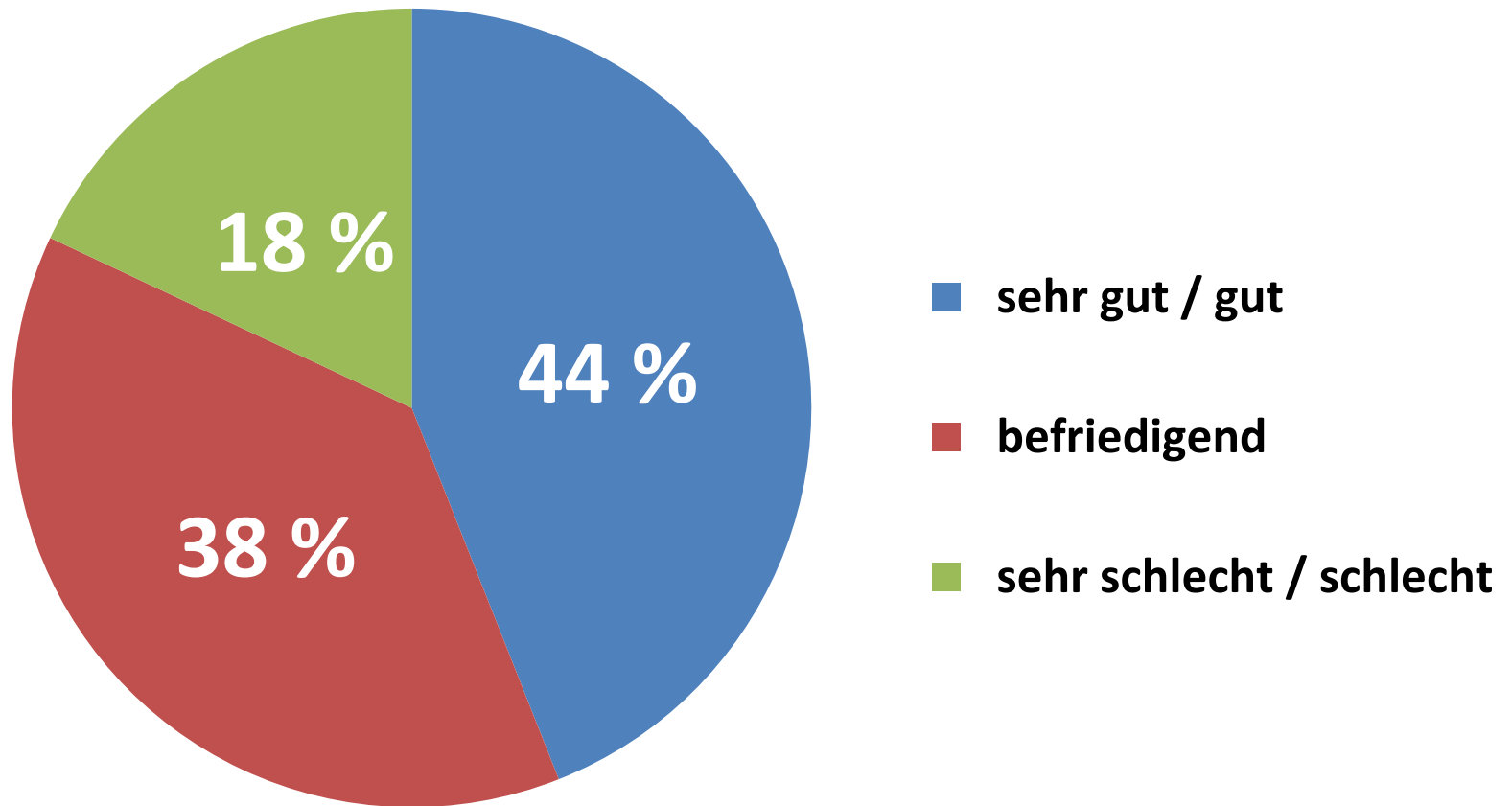
### Das Engagement

- ... als Ausdruck der Selbstverwirklichung
- ... als Äußerung von „biografischer Passung“
- ... als Balance von Geben und Nehmen
- ... als sporadisches, begrenztes Tun
- ... in transparenten, überschaubaren Strukturen

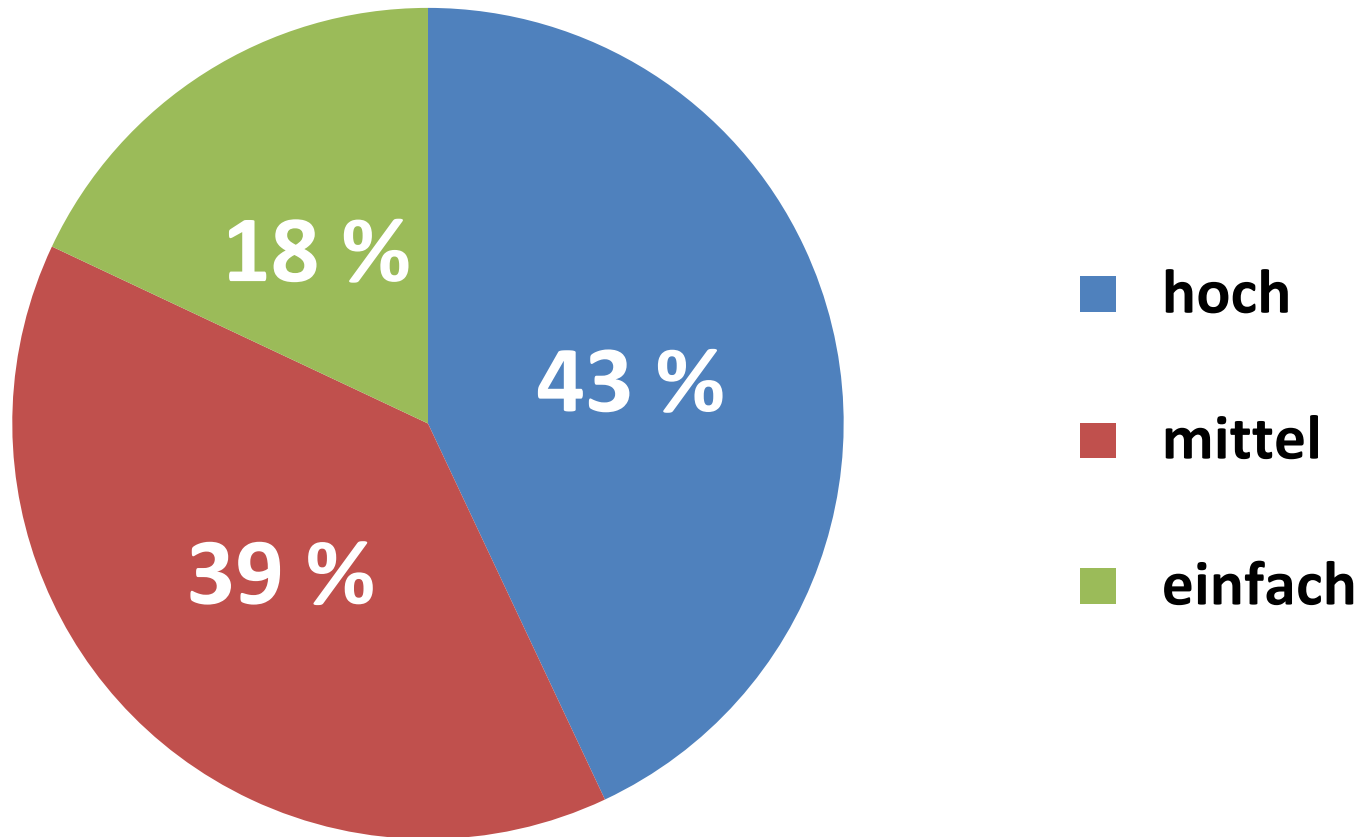
## 3.7 Engagement und Gesundheitsempfinden (in Prozent; Deutscher Alterssurvey 2008)



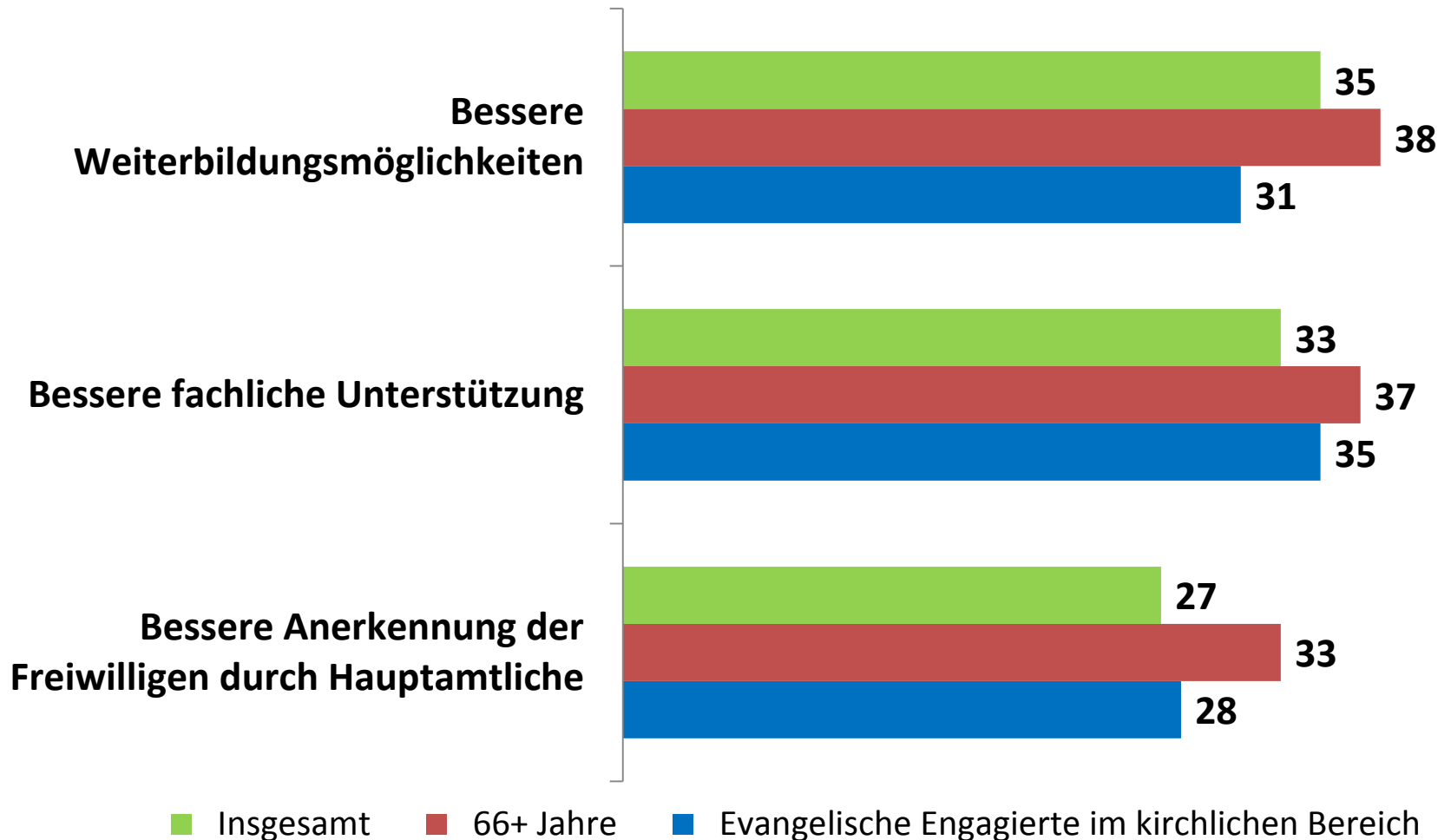
## 3.8 Engagement und finanzielle Situation (2004)



## 3.9 Bildungsstatus der evangelischen Engagierten im kirchlichen Bereich (2009)



## 3.10 Verbesserungswünsche der Freiwilligen an die Organisation (in Prozent; 2009)



**4. Schatz:  
Lebens- und  
Erfahrungswissen**



## 4.1 Biografiearbeit

- **Lebensbilanz**
- **Selbstvergewisserung**
- **Erzählen von Lebensgeschichte(n)**
- **Generationendialog**





## 4.2 Erzählcafé in Bad Homburg – *Konzept*

- 50 Erzählcafé-Abende zwischen 1997 und 2007
- 4 Mal im Jahr, donnerstags 20-22 Uhr
- 3 Erzähler/innen für jeden Abend (Betroffener, Berufsperspektive, christliche Dimension)
- Thematische Einführung durch Moderator/in
  - ⇒ 15-20 Minuten pro Gast ⇒ Rückfragerunde
  - ⇒ Tischgespräche

## 4.3 Erzählcafé in Bad Homburg – Presse

### Man müßte nochmal 20 sein – müßte man?

„Erzählcafé“ der Bad Homburger Gedächtniskirchengemeinde fand zum dritten Mal statt

BAD HOMBURG. „Guten Abend, schön, daß Sie gekommen sind“ – Pfarrer Karl-Heinz Lerch begrüßte alle, die gekommen waren, mit Handschlag zum dritten Erzählcafé in der Bad Homburger Gedächtniskirchengemeinde. Thema des Abends: „Man müßte nochmal 20 sein – müßte man?“ Eingeladen hatten die Veranstalter den Schönheitschirurgen Ahmed El Sigai, die frühere Oberstudienrätin Erdmut Fehsenfeld sowie den Studentenreas Gemajner.

„Ich möchte nicht nochmal 20

sein“, sagte Erdmut Fehsenfeld bestimmt. „Es wäre sehr mühselig, wenn ich wieder da anfangen müßte.“ Einige Köpfe im Publikum nickten zustimmend. „Ich versuche, mir das Leben so zu gestalten, daß ich Spaß habe“, erläuterte die 70jährige. „Dabei mache ich mir immer neue Lebensentwürfe und verschiebe die Schwerpunkte.“

Nach ihrer Pensionierung habe sie zunächst einen großen Bogen um ihre Schule in Frankfurt gemacht, erzählte die Oberstudienrätin. Mit der veränderten Lebens-

situation mußte sie sich erst anfreunden. „Aber ich entdeckte, daß ich mir endlich Zeit nehmen konnte, was im Berufsleben oft schwierig ist. Mehr Zeit für mich und mehr Zeit für andere Menschen.“ Inzwischen ist Erdmut Fehsenfeld engagiert bei den Grauen Panther.

Der 64jährige Ahmed El Sigai hat sich nie die Frage gestellt, ob er nochmal 20 sein möchte. „Ich denke nicht über mein Alter nach, sondern lebe so, wie ich will. Denn wer beurteilt unser Alter?“, fragte der Arzt. „Das sind immer die anderen.“ Wer in seine Praxis komme, weil sie oder er meint, zu viele Falten zu haben, „der hat ein Problem mit sich“. Schließlich lege sich kein gesunder Mensch freiwillig unter's Messer. „Aber die Seele kann ich nicht richten“.

Der Jüngste in der Runde, Andreas Gemajner, findet es „schön, 20 zu sein“, obwohl er eigentlich schon 22 Lenze zählt, wie er lächelnd gestand. „Ich genieße mein Leben, mache mir aber auch mehr Gedanken über die Zukunft, als ich das früher getan habe“, sagte der angehende Bauingenieur. Er bewundere alte Frauen und Männer, die selbstbewußt sind und sich nicht verstecken. „So möchte ich auch mal werden“, wünscht Andreas Gemajner sich, „in Würde alt

werden.“ Daß das aber oft nicht leicht gemacht wird, berichtete eine Frau aus dem Publikum. Jungsein zähle heutzutage. „Sie sind zu alt und zu überqualifiziert, habe ich auf meine 140 Bewerbungen als Sekretärin immer zu hören bekommen“, erklärte die 42jährige. „Möchten Sie in Ihrer Situation nochmal 20 sein?“, fragte Andreas Gemajner. „Ja“, gesteht sie nach kurzem Zögern. „Manchmal schon. Ich möchte nicht mehr so unerfahren und jung sein, aber wenn ich dann eher eine Chance hätte, im Berufsleben wieder Fuß zu fassen, dann ja.“

Zum Schluß blieben noch viele der rund 50 Frauen und Männer, die in das „Erzählcafé“ gekommen waren, in lebhaften Gesprächen verwickelt an den Tischen sitzen.

Irina Grassmann



■ **Erzählcafé in Bad Homburg:** Andreas Gemajner, Erdmut Fehsenfeld und Ahmed El Sigai (von links) diskutierten über „Man müßte nochmal 20 sein – müßte man?“. Robert Carls (stehend) moderierte die Gesprächsrunde über Altwerden und Altsein. Foto: Christina Schroeter-Herrel

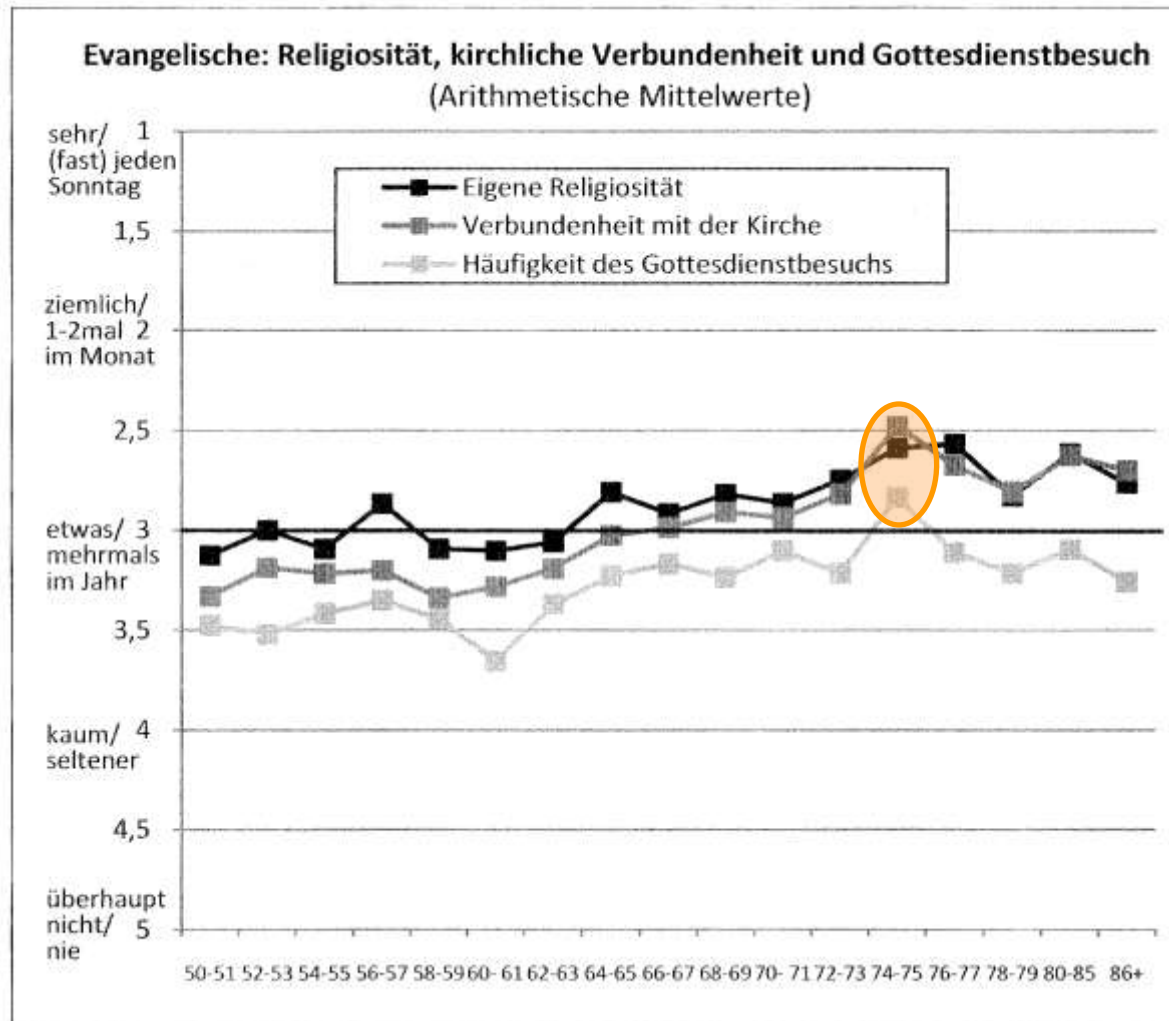
## 4.4 Erzählcafé in Bad Homburg – *Themen*

- Man müsste noch mal 20 sein – müsste man?
- Momente des Glücks – von glücklos bis glücklich
- Tod – was dann?
- Das verzeih ich dir nie! Narben auf der Seele
- 50 Jahre Backstage – das Leben hinter der Bühne (Fritz Rau)
- ...

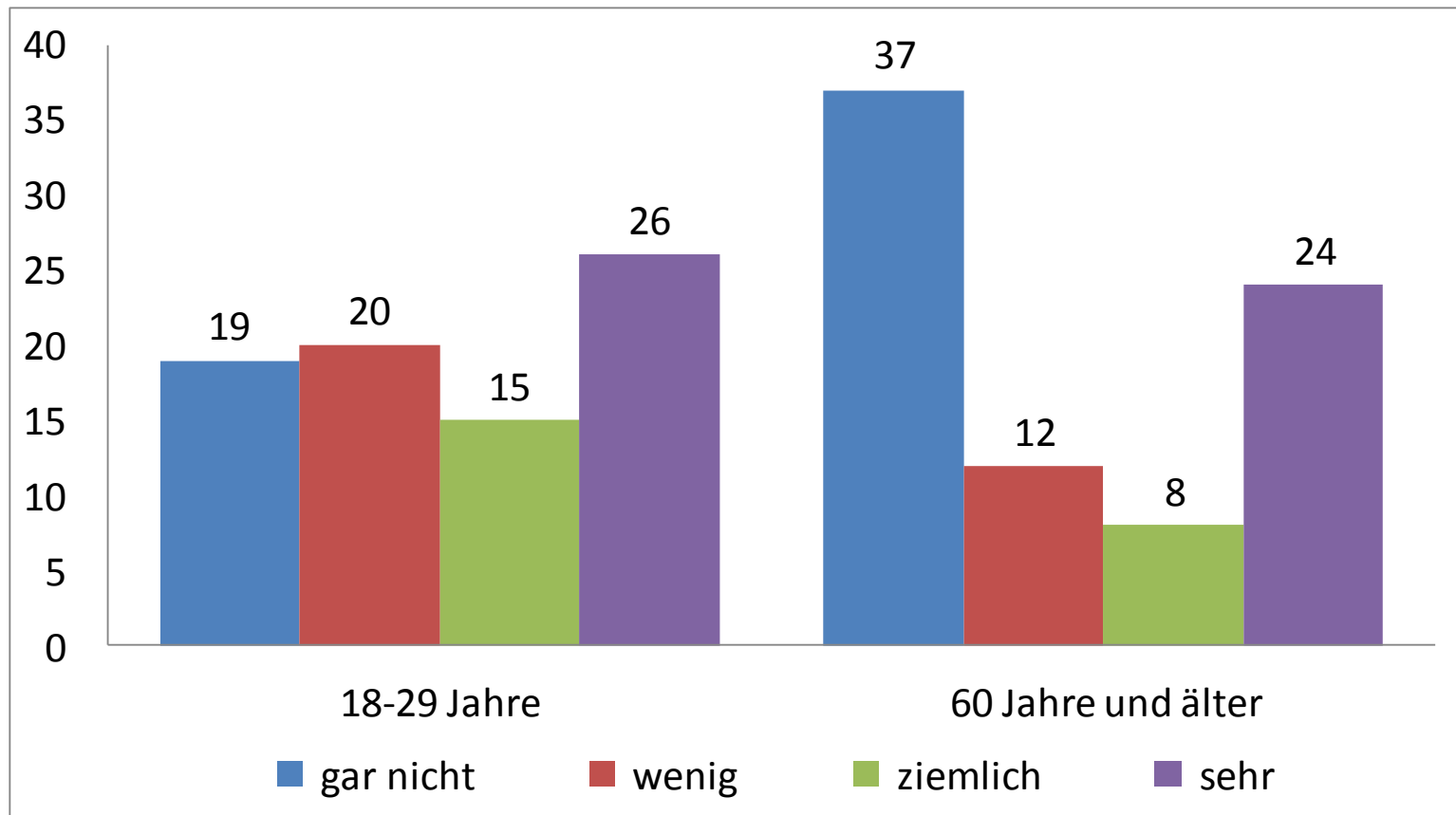


**5. Schatz:  
Gereifter Glaube**

# 5.1 Religiosität und Kirchlichkeit (2011)



## 5.2 Glauben an ein Leben nach dem Tod (in Prozent; Religionsmonitor 2008)



## 5.3 Gottesvorstellungen 60+ Jahre (in Prozent; Religionsmonitor 2008)

Aussage	++ / +
Gott ist wie eine Person, zu der man sprechen kann.	56 (52)
Ich glaube an das Göttliche in mir.	42 (32)
Gott oder das Göttliche ist die Natur.	70 (57)
Gott oder das Göttliche ist wie eine Energie, die alles durchströmt.	54 (45)



## 5.4 Goldene Konfirmation

- 1. Ritualisierung des Alters**
- 2. Alterskasualie und Jubiläumsfeier;  
Rückschau und Ausblick**
- 3. Wieder- und Neubegegnung mit Kirche**
- 4. Begegnung von jungen und goldenen  
Konfirmanden;  
Kurs „Vorbereitung auf das Alter“**



## II. Konsequenzen

# 1. Konsequenz: Mehrperspektivisches Grundangebot

<b>Lernfelder Milieu</b>	<b>Biografie</b>	<b>Produktivität</b>	<b>Kultur</b>	<b>Körper/ Gesundheit</b>
<b>Hochkulturelle</b>				
<b>Bodenständige</b>				
<b>Mobile</b>				
<b>Kritische</b>				
<b>Gesellige</b>				
<b>Zurückgezogene</b>				

## **2. Konsequenz: Kooperation mit anderen Gemeinden und Einrichtungen**

- **Aufgabe der Leitvorstellung von Allzuständigkeit**
- **Wahrnehmung der regionalen Bedürfnisse**
- **Kooperation und Koordinierung**
- **Bereitstellung von materiellen und immateriellen Ressourcen**

## **3. Konsequenz: Gemeindegeragogik als neues Berufsfeld**

- 1. Aus- und Fortbildung der Pfarrer/innen**
- 2. Alterskompetenzzentren in den Landeskirchen**
- 3. Seniorenbeauftragte in den Dekanaten**
- 4. Einführung eines neuen Hochschulstudiengangs  
„Gemeinde-/Pastoralgeragogik“**

# Literaturtipps

- Ahrens, Petra-Angela: Uns geht's gut. Generation 60plus: Religiosität und kirchliche Bindung, Berlin 2011.
- Blasberg-Kuhnke, Martina/Wittrahm, Andreas (Hg.): Altern in Freiheit und Würde. Handbuch christliche Altenarbeit, München 2007.
- Heetderks, Gerrit (Hg.): Aktiv dabei: Ältere Menschen in der Kirche, Göttingen 2011.
- Kirchenamt der EKD (Hg.): Im Alter neu werden können. Evangelische Perspektiven für Individuum, Gesellschaft und Kirche, Gütersloh 2009.
- Klie, Thomas/Kumlehn, Martina/Kunz, Ralph (Hg.): Praktische Theologie des Alterns, Berlin/New York 2009.
- Knopp, Reinhold/Nell, Karin (Hg.): Keywork. Neue Wege in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren, Bielefeld 2007.
- Mulia, Christian: Kirchliche Altenbildung. Herausforderungen – Perspektiven – Konsequenzen, Stuttgart 2011.
- Seidelmann, Stephan: Evangelische engagiert – Tendenz steigend. Sonderauswertung des dritten Freiwilligensurveys für die evangelische Kirche, hg. vom Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD, Hannover 2012.